



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4. Telefon 24
Bezugspreise:
Abboten, monatlich . . . Din 20.-
Zustellen 21.-
Durch Post 20.-
Ausland, monatlich . . . 30.-
Einzelnummer Din 1.- bis 2.-
Bei Bestellung der Zeitung ist der
Abonnementsbetrag für Slowenien
für mindestens einen Monat, außer-
halb für mindestens drei Monate ein-
zusenden. Zu beantwortende Briefe
ohne Marke werden nicht berücksich-
tigt. Inseratannahme in Maribor
bei der Administration der Zeitung,
sowie bei allen größeren Annoncen-
Expeditionen des in- und
Auslandes.

Nr. 139.

Maribor, Mittwoch den 20. Juni 1928

68. Jahrg.

Zu Konzessionen bereit

Der Standpunkt der Regierung zu den „Waffenstillstandsbedingungen“ der Opposition — Stefan Radić nach wie vor gegen Nettuno — Davidović ist zuversichtlich — Die heutige Sitzung der Skupščina

WM. Beograd, 19. Juni. Gestern nachmittags fand eine kurze Obmannerkonferenz statt, in der der Vertreter der Regierung die Antwort auf die Forderung der Opposition hinsichtlich des event. „Waffenstillstandes“ in der Skupščina erteilte. Die Regierung, deren Erklärung Djuba D a v i d o v i ć verlas, ist zu einigen Zugeständnissen an die Opposition bereit. So erklärt sie sich damit einverstanden, daß den Vorsitz in der Kammer ein neuer Vizepräsident führen soll. Ferner will sie sechs bis acht dringliche, auf die Regelung dringender Wirtschaftsfragen gerichtete Anträge der Opposition annehmen und während der festgelegten Zeit die Geschäftsordnung der Skupščina nicht abändern. Dagegen verlangt die Regierung von der Opposition, daß sie für die Nettunokonventionen, für die Anleihe sowie für die Gesetzesvorlage über die Bekämpfung der Korruption und über die Schuldenlastung der Landwirte stimme.

Namens der Vönerlich-demokratischen Koalition erklärte daraufhin Abg. Stefan R a d i ć, daß die Opposition den Nettunokonventionen unter keinen Umständen zustimmen könne und daß sie sich eher tot aus der Skupščina würden tragen lassen. R a d i ć und P r i b i ć e v i ć verließen darauf die Sitzung der Parteimänner, die sodann über die weitere Taktik gegenüber der Opposition berieten.

Heute vormittags fand eine kurze Sitzung des Demokratischen Klubs statt, in der D a v i d o v i ć das Ergebnis der gestrigen Obmannerkonferenz mitteilte und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß die Verhandlungen doch noch fortgesetzt und zu einem gezielten Abschluß geführt würden. Allgemein geht die Ansicht dahin, daß sich die Regierung zu weiteren Konzessionen gegenüber der Opposition herbeilassen werde.

Nach der Sitzung des Demokratischen Klubs begab sich Djuba D a v i d o v i ć zu Hofe und wurde sofort vom König in Audienz empfangen.

WM. Beograd, 19. Juni. Die heutige Sitzung der Skupščina begann um 10 Uhr. Fast den ganzen Vormittag füllten die Reden zum Protokoll der letzten Sitzung aus, das die Opposition abermals scharf bekräftigte. Eingangs sprach der Radikale M i l u t i n o v i ć, der die Opposition heftig angriff und ihr vorwarf, die Tätigkeit der Kammer zu behindern. Abg. S a u l i ć betonte in seiner Erwiderung, daß die Regierung die Arbeitsfähigkeit des Hauses beeinträchtigt, da sie kein Verhandlungsmaterial vorbereitet habe.

Es entwickelte sich sodann eine heftige und langdauernde Debatte über die Geschäftsordnung, in die die Abgeordneten Rosutić, Pribićević, Kobasica, Paul Radić und Dr. Krajač eingriffen. Abg. Pribićević betonte in seinen Ausführungen, daß der Kammerpräsident die Geschäftsordnung auch darin verletzt habe, daß er das Haus noch immer nicht davon verständigt habe, ob die Regie-

rung tatsächlich die Nettunokonventionen eingebracht habe. Ueberhaupt seien auch die sogenannten Beograder Konventionen noch nicht vom König sanktioniert; falls aber dies dennoch geschehen sein sollte, wäre die Anwesenheit inzwischen wieder gegenstandslos geworden und diese Konventionen müßten ahermals der Skupščina zur Erörterung vorgelegt werden.

Präsident Dr. P e r i ć erwiderte, die Nettunokonventionen seien tatsächlich von der Regierung dem Hause vorgelegt wor-

den, nur habe er wegen Arbeitsüberbürdung noch keine Gelegenheit gehabt, davon dem Hause Mitteilung zu machen.

Zur Geschäftsordnung sprachen noch die Abgeordneten Pucelj und Dr. Krajač, worauf die Skupščina den Uebergang zur Tagesordnung beschloß. Das Haus setzte die Verhandlung über die Anleihefortschritt gegen den gewesenen Justizminister Dr. Subotić fort. Als erster ergriff Abg. Jelačić das Wort; um 13 Uhr war seine Rede noch nicht beendet.

Neue Silberne Mobiles

Hilfsflugzeuge in nächster Nähe der Bedrängten!

WM. K i n g s b a y, 19. Juni. Die hiesige Radiostation fing heute vormittags wieder drahtlose Telegramme Mobiles auf, worin dieser dringend um Hilfe ruft. In kurzen, oft unterbrochenen Telegrammen teilt Mobile mit, daß die Lage seiner Besatzung äußerst verzweifelt sei. Die Eisbohle, auf der sich die Leute befinden, begann unter der Einwirkung der wärmeren Witterung auseinanderzufallen. Mobile befürchtet, daß schon in einigen Tagen die ganze Besatzung ins Wasser fallen werde. Die Lage wäre dann hoffnungslos, da sie kein Boot und auch keine Lebensmittel mehr besäßen, um längere Zeit ausharren zu können.

In einem anderen Telegramm teilt Mobile mit, daß er in der Ferne zwei Flugzeuge bemerkt, die augenscheinlich der Rettungs-Expedition angehörten. Seine Besatzung sei

aber von ihnen nicht gesichtet worden u. auch er habe den Fliegern kein deutliches Lebenszeichen von sich geben können.

Der russische Eisbrecher „Krajin“ dringt schnell nach Norden vor und dürfte die Insel der Hoffnung bald erreicht haben.

WM. D s l o, 19. Juni. In hiesigen Kreisen glaubt man allgemein, daß die Hilfe für Mobile und seine Besatzung zu spät kommen werde. Vom Luftschiff „Italia“ und den mit ihm entführten übrigen Mitgliedern der Expedition fehlt noch immer jede Spur. Jede Nachricht fehlt auch von der dreigliedrigen Erkundigungsexpedition. Dieser Teil der Besatzung wird als verloren betrachtet. Die Rettungsaktion dürfte sich nur noch auf Mobile und seine Kameraden beschränken.

Aufregende Revolverfzene vor einem Wiener Gericht

WM. W i e n, 19. Juni. Vor dem hiesigen Bezirksgerichte sollte heute die Fortsetzung der Verhandlung in der Ehrenbeleidigungssache des ehemaligen volkswirtschaftlichen Redakteurs des „Neuen Wiener Journals“ Oskar P ö f f e l gegen den Redakteur desselben Blattes W o l f stattfinden, der jenen schmutziger Geschäfte beschuldigt hatte, was die sofortige Entlassung Pöffels zur

Folge hatte. Gleich zu Beginn der Verhandlung zog Pöffel einen Revolver aus der Tasche und feuerte fünf Schüsse gegen seinen ehemaligen Kollegen ab. Drei Angeln gingen fehl, die vierte traf Wolf am Kopfe und die fünfte das Herz. Wolf blieb tot am Platz. Pöffel ließ sich daraufhin ruhig verhaften. Die Tat hat im Gerichtssaale ungeheure Aufregung hervorgerufen.

Kurze Nachrichten

WM. L o n d o n, 19. Juni. Das Oberhaus nahm gestern das Gesetz über das Frauenwahlrecht definitiv an. Das Gesetz trat somit heute in Kraft. Nach den neuen Bestimmungen hat in England jede Frauensperson, die das 21. Lebensjahr erreicht hat, das Wahlrecht.

WM. S o f i a, 19. Juni. Von Beograd kommend sind gestern drei polnische Flugzeuge hier eingetroffen und wurden feier-

lich begrüßt. Sie sind auf einem Fluge nach Konstantinopel begriffen, von wo sie den Rückflug antreten werden, da der Weiterflug nach Angora von der Regierung inzwischen abgesagt wurde.

WM. A t h e n, 19. Juni. Der Tabakarbeiterausstand hat sich auf ganz Griechenland ausgebreitet. Die Arbeitersyndikate hielten gestern eine Versammlung ab; ihre Beschlüsse sollen heute durch eine besondere Deputation der Regierung überreicht werden. Die Zusammenstöße zwischen den Streikern

Albanien wird Königreich?



Ahmed Beg Zogu

den und der Polizei dauern noch immer an. Nach amtlichen Feststellungen wurden bei den Straßenkämpfen in Drama 30 Personen getötet und über 100 verletzt.

Börsenberichte

S j u b l i j a n a, 19. Juni. D e v i s e n: Berlin 1358.50, Zürich 1095, Wien 800.05, London 277.40, Newyork 56.82, Paris 223.40, Prag 168.50, Triest 298.75. — G e l d: (Gold): Celsla 158, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 165—175, Bevee 105, Ruze 280—300, Bankgesellschaft 56, Sekir 105, Krainische Industrie 305.

S o l g m a r k t: Tendenz unverändert. Abschluß 3 Waggons Balken, nach Note des Käufers, franko Waggon Verladestation 250.

L a n d w. P r o d u k t e: Tendenz unverändert. Preise unverändert. Keine Abschlüsse.

Marburger Schwurgericht

M a r i b o r, 19. Juni.

In der heutigen Vormittagsverhandlung hatte sich der 20jährige Besitzersohn Mathäus Z i b r a t aus Pablowci bei Ptuj wegen B r a n d l e g u n g zu verantworten.

Den Vorsitz führte OGH. Dr. P e i t l e r, Botanten waren OGH. P e c n i k und OGH. Dr. M i h a l i c, die Staatsanwaltschaft vertrat Dr. S o j n i k, als Sachverständige fungierten die Gerichtsärzte Dr. J u r e k o und Dr. J o r j a n. Die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwaltes Dr. N o b a l.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im September und Oktober 1924 im Wirtschaftssobjekte der Besitzer Rozman und Strinjar in Hum einen Brand gelegt zu haben, wodurch diese einen Schaden von 26.000 Dinat erlitten.

Während der Hauptverhandlung suchte der Angeklagte den Eindruck von Sinnesverwirrung zu erwecken, indem er erklärte, daß er sich an nichts mehr erinnern könne, obwohl er seinerzeit seine Tat bereits eingestanden habe.

Nachdem die Geschworenen die Frage auf Brandlegung bejaht, die Frage auf Sinnesverwirrung hingegen verneint hatten, wurde Zibrat zu drei Jahren schweren Arbeit verurteilt.

Tagesbericht

Die erste Ozeanfliegerin

Ein neuer Atlantikflug geglückt — Freude in Amerika — Miß Voss, die erste Nachfolgerin der deutschen Ozeanflieger? — Köhl und Hünefeld in der Heimat

SB. New York, 19. Juli. Nach einer Meldung aus St. John auf Neu-Fundland ist Sonntag nachmittags um 14.51 Uhr das Ozeanflugzeug „Friendship“ (Freundschaft) mit Miß E. H. A. r t sowie den Piloten S t u l z und C l i s w o r t h dort zu einem Europaflug aufgestiegen. Das Ziel war unbekannt; die Flieger beabsichtigten so weit zu fliegen, als ihnen der Brennstoff gestattet, nach Möglichkeit jedoch über Spanien hinaus.

SB. London, 19. Juli. Das amerikanische Flugzeug „Friendship“, das Sonntag in Neu-Fundland aufgestiegen war, ist gestern um 12.40 (Greenwicher Zeit) nach einem nicht ganz 22-stündigen Fluge in Burrupport bei Llanely (Grafschaft Carmarthen in Wales), etwa 20 Kilometer von Swansea entfernt, glatt gelandet. Der Atlantikflug wurde mit einer durchschnittlichen Stundenleistung von 160 Kilometern glatt bewältigt. Etwa 1000 Kilometer hinter Neu-Fundland geriet der Aeroplane, der mit einer Tankanlage ausgestattet war, in einen Regen, der seine Geschwindigkeit etwas beeinträchtigte. Die Verköstigung bereite den drei Fliegern einen jubelnden Empfang. Handelt es sich doch um die erste Frau, die den Ozean glücklich überflogen hat. Die Fliegerin E. H. A. r t und die Piloten S t u l z und C l i s w o r t h wurden alle freudig begrüßt.

Nach Einnahme neuen Brennstoffes wird das Flugzeug nach Southampton weiterfliegen.

SB. New York, 19. Juni. Die Nachricht, daß die „Friendship“ glücklich den Atlantik überflogen hat, löste in ganz Amerika einen Beifallssturm aus. Die Fliegerin und ihre beiden Begleiter erhielten eine Menge Glückwunschkarten aus Amerika. Bei ihrer Rückkehr in die Heimat wird ihnen ein feierlicher Empfang zuteil werden.

SB. New York, 19. Juni. Die Fliegerin Miß V o s s und ihre Begleiter, die in St. John auf Neu-Fundland eingetroffen waren, um den Ozeanflug anzutreten, gaben auf die Nachricht von dem Eintreffen der „Friendship“ in Irland ihre Absicht, nach Europa zu fliegen, auf. Sie werden ihren Apparat auf einen Dampfer verladen und nach Southampton in England fahren, um von dort einen Atlantikflug von Ost nach West zu versuchen. Wenn Miß Erhart die erste Frau ist, die den Ozean überflogen hat, so soll Miß Voss die erste Frau sein, die den Atlantik in ost-westlicher Richtung bewältigt hat.

Sie hofft, die erste Nachfolgerin Köhl, Hünefelds und Zigmundes zu sein.

SB. Bremen, 19. Juni. Mit dem Dampfer „Columbus“ sind gestern die Ozeanflieger Köhl und Hünefeld, die mit der „Bremen“ als Erste den Ozean in westlicher Richtung überflogen haben, aus Amerika hier eingetroffen und wurden von Vertretern der Behörden und einer riesigen Menschenmenge festlich empfangen. Die Stadt ist aus diesem Anlasse feierlich beflaggt.

Die letzte Prinzessin von Tahiti

Paris, 14. Juni.

Arü Manihinihi P o m e r e, die letzte Prinzessin aus dem berühmten Königsgelecht, das über die glücklichste aller Inseln herrschte, ist eben durch ein Urteil des Zivilgerichts von Melun zu einem einfachen Fräulein V e d e l geworden. Eine romantischere Geschichte als die der Enkelin der großen M a t a läßt sich gar nicht ausdenken.

Ein halbes Jahrhundert ist es her, da bestieg der Sohn dieser M a t a als P o m e r e der Fünfte den Thron der paradiesischen Insel. Wenige Jahre später annektierte Frankreich das Land; der unglückliche Fürst entsagte allen Ehren und starb gebrochenen Herzens bereits 1891. Er hinterließ ein vierjähriges Töchterchen, Arü Manihinihi; dessen Tante war eng befreundet mit einem französischen Kapitän, den das Schicksal der edlen Familie tief erschütterte. Mit kindlicher Leidenschaft hing Arü an diesem Offizier, der so schöne Blätter schrieb und gar nicht war wie seine Landsleute; der Kapitän hieß P i e r r e L o t i, seine junge, märchenhübsche Frau A a r a h u, genannt die Blume von Tahiti.

Ein tragisches Geschick trennte die beiden Liebenden: Marahu schrieb herzzerreißende Briefe und starb. Es starb ebenfalls die Tante, und Arü Manihinihi blieb allein. Sie verzehrte sich in Sehnsucht nach dem Dichter, mehr aber noch nach seinem Freunde, den wir den „Bruder“ L o t i nennen: Heinrich V e d e l, Regattakapitän und ungetrennter Gefährte des großen Schriftstellers. Bis dieser eines Tages zurückkam und sein „Kind“ nach Frankreich führte. Dann wurde alles still.

Prinzessin Arü heißt jetzt schlicht und einfach Fräulein V e d e l. Nicht Frau: der greise Dichter hat sie als Kindesstatt angenommen, hinterläßt ihr das Schloß seiner Väter, ihren letzten Königsraum zu träumen.

Sich selbst zum Tode verurteilt!

In Chicago nahm sich dieser Tage ein Mann auf originelle Art das Leben. Er hatte einen Sessel seines Badezimmers mit einem Metallbeschlag versehen lassen und brachte den Sessel, auf dem er Platz genommen hatte, in Verbindung mit der elektrischen Lichtleitung. Der Strom tötete ihn auf der Stelle. Als man die Papiere des Toten durchsuchte, um vielleicht einen Anhaltspunkt über die Ursache des Selbstmordes zu finden, machte man eine merkwürdige Entdeckung. Man fand ein Kondulat von Papieren, die einen richtigen P r o z e ß a t vorstellten. Der Verstorbene hatte ein schriftliches Beweisverfahren gegen sich angestrengt, bei dem er Verteidiger, Ankläger und Richter in einer Person war.

Er beschuldigte sich, zum zweiten mal geheiratet zu haben, nachdem er erst ganz kurz Zeit vorher seine erste Frau verloren hatte. Merkwürdig waren seine Antworten auf seine eigenen Fragen, die er als Ankläger an sich stellte. Er führte seine Einsamkeit an, die Reize seiner zweiten Frau und das unglückliche Leben, das er mit der ersten geführt hätte. Alle diese Milderungsgründe ließ er aber als Richter über sich selbst nicht gelten und verurteilte sich unarm und herab zur Hinrichtung durch den elektrischen Stuhl, die er dann tatsächlich in der oben beschriebenen Weise ausführte.

Wahnsinnstat eines Tröblers

In einem Pariser Vorort erdrosselte der 50jährige Tröbler T u r p i n, der Angehen geistiger Unmachtung zeigte, seine um 20 Jahre ältere Mutter und nahm sich dann selbst durch Erhängen das Leben. Hinterlassene Briefe besagen, daß er seine Mutter, die ohnehin darben müsse, mit in den Tod nehme. Am Vorabend der Tat hatte der Unglückliche einen Kranz und zwei Särge bestellt. Neben dem Sterbebett d. Mutter hatte er ein weißes Kissen und Totenwäsche bereitgelegt, während er sich selbst vor dem Erhängen ein weißes Tuch um den Kopf band, um seine entstellten Züge zu verbergen.

t. Der Einzug des Negerkönigs in Plymouth. Ein seltsames und seltenes Ereignis hat sich im Hafen von Plymouth abgespielt. Dort landete der Negerkönig O f o r i A t t o von der Goldküste, der von dem englischen König in den Adelsstand erhoben worden ist und nunmehr zur Investitur in London eingetroffen ist. Der Negerkönig stieg, in einen grünseidenen Krönungsmantel gekleidet und mit der goldenen Krone auf dem Haupte, aus dem Schiff. Vor ihm marschierte der Zepierträger in einem mit goldenen Löwen bestickten Gewand und hinter ihm der Schirmträger. Der seltsame Aufzug erregte im Hafen großes Aufsehen.

Das Urkloster der Christenheit

Der heilige Antonius in der Wüste — Die drei Kirchen der fünfzehn Mönche — Tausend Jahre einsam

(Aus einem Vortrage des Wiener Professors Dr. Karl B e t h.)

Einige Tagereisen von Kairo entfernt, liegt mitten in der Wüste das älteste Kloster der Christenheit, das Kloster des heiligen Antonius. Mit einer kleinen Automobilkarawane wurde die Reise, die anfangs den Nil entlang ging, bis tief in die Wüste hinein fortgesetzt, eine Reise, die trotz dem neuzeitlichen Verkehrsmittel die beiden Schrecken der Wüste, den Sandsturm und die vierziggradige Temperaturschwankung zwischen Tag und Nacht nicht vermeiden konnte. Freilich erlebt man als Entschädigung auch die wunderbaren Naturerscheinungen der Wüste, ihre grandiose Einsamkeit, ihre Sonnenuntergänge, von denen ein ägyptischer Mönch poetisch sang, daß in ihnen jedesmal der Herr des Horizonts jubiliert, weil er auszieht, um seine Herrschaft über das Reich, das unter ihm liegt, anzutreten.

Wegweiser in der Wüste sind manchmal Sandtürme, die von den wenigen Karawanen sich selbst und Nachfahrern zum Zeichen aufgestellt wurden. Manchmal scheinen inmitten der Einsamkeit Pyramiden aufzutreten, doch sind es nur Sanddünen, denen der Wind diese eigentümliche Form gegeben hat, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Pharaonen nach diesen natürlichen

Gebilden sich die künstlichen ihrer durch die Jahrtausende ragenden Grabdenkmäler haben bauen lassen.

Endlich stehen die Reisenden am Fuße der gigantischen, dreißig Meter hohen Mauer, die sich nur Auserwählten öffnet und zu deren Binnen man bis vor kurzem nur in T r a g l ö ß e n hinaufgewunden werden konnte. All dies und der feste Turm innerhalb des Felsenringes diente früher zur oftmals notwendigen Abwehr gegen Angriffe räuberischer Beduinen. Drei Kirchen sind für den Gottesdienst der koptischen vierzehn Priester da, die einem Abt unterstehen. Eine davon reicht bis ins vierte Jahrhundert nach Christi Geburt zurück, und nicht viel jünger ist auch das hochverehrte Bild des heiligen Antonius, der in der Nähe des Klosters vierzig Jahre in einer Felsenhöhle gelebt hat.

Die Mönche des Klosters leben in ihrer Verlassenheit gänzlich bedürfnislos, obwohl sie die Besitzer wester Ländereien am Nil sind, die ihnen Korn und Wein liefern. 55 Tage wird nach dem strengen Ritus der Kopten vor Ostern gefastet, Lernen und Lesen fällt, wenn es nicht die Garten- und die Reinigungsarbeit tun, den Tag dieser from-

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth R e y.

Copyright by Mart. Feuchtwanger Halle (Saale)

11 (Nachdruck verboten.)

Eigentümlich, maliziös lächelnd, trat sie jetzt näher und sagte mit eisig klingender, nichts Gutes verheißender Stimme:

„Ah, sehe ich recht, Sie sind es, Graf Jungsheim? Verzeihung, daß ich Sie nicht sofort erkannt habe, aber wie konnte ich vermuten, daß Sie hier am hellen Tage ein Stelldichein mit einem kleinen Mädchen haben!“

„Baronin“, preßte Jungsheim empört und zugleich erregt hervor, „diese Dame ist Frau Lein Miriam Wahren, die Gesellschaftlerin meiner Mutter u. Freundin meiner Schwester Marie Luise.“

„Also eine Schloßangestellte“, entgegnete die Baronin, hochmütig lachend, „nun, um so besser, so gehen Sie, Fräulein, und melden Sie sofort den Damen des Hauses, daß ich zu Fuß gekommen bin, da das Auto unterwegs eine Panne erlitten hat.“

Erbleichend war Miriam bei der beleidigenden, herablassenden Art der Baronin zusammengezuckt; dann aber raffte sie, ohne ein Wort der Entgegnung, ihren Blumenkorb vom Boden auf, und eilte ins Schloß zurück.

Selmar kämpfte mit sich, um der Baronin nicht gleich zum Empfang ein heftiges Wort zu sagen; denn ihr Benehmen zu Miriam war geradezu empörend gewesen.

Die Baronin beobachtete ihn scharf von der Seite, und ein spöttischer Ausdruck huschte über ihr hochmütiges Gesicht.

Selmar beschloß schon morgen nach Berlin zu reisen, um Miriam möglichst bald fortbringen zu können, und ihr neue Kränkungen seitens der Baronin zu ersparen. Es war vorauszu sehen, daß diese über das Geschehene nicht reinen Mund halten würde, also mußte er schnell handeln.

„Wie lange soll ich hier eigentlich noch stehen, Graf Jungsheim, bis es Ihnen gefällt, mich endlich ins Schloß zu führen? Ich lechze nach etwas Kühlung und Schatten nach dem langen Wege auf der heißen, staubigen Landstraße“, spöttelte Eleonore v. Huttenstedt.

Graf Jungsheim zuckte zusammen und murmelte eine kurze Entschuldigung. Mit eisiger Miene bot er der Baronin den Arm, und führte sie ins Schloß.

Festlich und reich war die Mittagstafel zu Ehren Eleonore von Huttenstedts hergerichtet.

Miriam saß blaß und still an ihrem Plaz, und vermochte kaum einen Bissen zu essen. Selmar von Jungsheim sah ihre stumme Qual und mußte alle Kraft zusammenreißen, um nicht aufzuspringen, die Geliebte

schühend an sich zu reißen, und den drei Frauen, die sie so beleidigend lähl behandelten, zuzurufen:

„Hütet euch! Wer sie beleidigt, bekommt es mit mir zu tun, denn sie ist meine Braut!“

Stumm und gequält ließ er den Wortschwall Eleonore von Huttenstedts über sich ergehen, die, direkt von Paris kommend, den neuesten Mode- und Gesellschaftskitsch zu berichten mußte.

Der junge Mann erkannte in dieser Stunde Mutter und Schwester nicht wieder.

Sie, die sonst fein, still und vornehm waren, hingen jetzt mit direkt falschem Gesichtsausdruck an den Lippen der Baronin, die niemand anderen zu Worte kommen ließ, und die Unterhaltung am Tisch ganz allein führte.

Marie Luise, die sonst alle Tage Arm in Arm mit Miriam nach Tisch ins Damenzimmer ging, um mit ihr zu plaudern, würdigte sie heute keines Blicks, als die Tafel aufgehoben war.

Sie zog Eleonore von Huttenstedt mit sich fort, und kümmerte sich nicht im geringsten um die junge Gesellschaftlerin.

Miriam ging schnell auf ihr Zimmer und legte sich auf den Diwan.

Bis vier Uhr hatte sie Zeit; die Ruhe würde ihr nach all den Aufregungen gut tun. Später mußte sie der Gräfin, wie alle Tage, vorlesen.

Sonst waren ihr diese Nachmittagsstun-

den im Zimmer der Gräfin lieb gewesen, heute fürchtete sie sich beinahe davor.

Sie schlief bald ein, und erwachte erst kurz vor vier Uhr. Schnell machte sie etwas Toilette, und beeilte sich, zur Gräfin zu kommen, die Unpünktlichkeit nicht leiden mochte.

Zaghaft klopfte sie an die Tür. Auf das Herein trat sie versetzt ins Zimmer, ging sofort nach dem kleinen Fensterstisch, wo das angefangene Buch lag, und schlug es auf.

Sonst unterhielt sich die Gräfin gewöhnlich erst eine Weile mit Miriam, heute aber sah sie mit ernstem, abweisendem Gesicht in ihrem Sessel, und winkte nur kurz mit der Hand, als Zeichen, daß sie beginnen solle.

Miriam, die eine ausgezeichnete Vorleserin war, vermochte heute keinen Satz fließend zu sprechen, immer und immer wieder versprach sie sich, und mußte sogar einige Sätze, die dadurch völlig unverständlich wurden, wiederholen.

Endlich riß der Gräfin die Geduld. Sie erhob sich, ging einige Male im Zimmer auf und ab, als wenn sie über etwas nachsinne, und noch nicht recht ins Reine gekommen wäre. Dann wandte sie sich plötzlich brüsk zu Miriam, und sagte:

„Es tut mir leid, Fräulein Wahren, Ihnen sagen zu müssen, daß ich Sie nicht mehr länger in meinen Diensten behalten kann. Besondere Gründe zwingen mich, Sie zu bitten, Schloß Jungsheim am Monatsende zu verlassen.“

(Fortsetz. folgt.)

men Menschen aus, den Tag und das Leben. Kein Aufschrei von Lust und von Schmerz ist jahrhundertlang durch dieses alte Gemäuer gezogen, Generationen folgen auf Generationen, vom Nil her gesandt, vom Bischof, dem dieses Kloster und auch das benachbarte des heiligen Paulus von Theben, schon näher dem Roten Meer gelegen, unterstehen.

In Zellen, die zu niedrig sind, um in ihnen aufrecht stehen zu können, wohnen die frommen Brüder, und sind dazu verhalten, ihre Mahlzeiten allein einzunehmen. Nur, wenn der Bischof kommt, dann sitzen sie alle um den meterlangen Steintisch, der noch von einer Zeit erzählen kann, in der es keinen Mohammed gab. Das Korn, das den

Mönchen gebracht wird, mahlen sie selbst mit Hilfe des einzigen Pferdes, das ihnen Gesellschaft leistet, ein Fiel dient zu Reiten über Land. Um die Quelle, die bei dem Kloster entspringt, hat sich ein gewaltiger Dattelpalmenhain gebildet, ein Ueberfluß an Früchten, die oft dazu verwendet werden, um mit den Beduinen, die manchmal bis vor die Mauer kommen, Tauschverkehr zu pflegen, und vor allem Medizinern einzuhändigen. Mitten in der mohammedanischen Welt, durch eine zyklonische Mauer abgeschlossen von allen Vorgängen der letzten anderthalb Jahrtausende, liegt in der Wüste das Kloster der Christenheit, in welchem dem Herrn gebient wird, unverändert wie am ersten Tage.

—r.

Lokale Chronik

Maribor, den 19. Juni.

Martertod eines Kindes

Mutter und Stiefvater zum Tode verurteilt!

In der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung saßen die Ehegatten Johann und Josefa Hausmeister aus Plach bei Ebecina auf der Anklagebank; es wird ihnen zur Last gelegt, am 14. März d. J. das uneheliche Kind der Zweitangeflagten, den dreijährigen Johann Dreisieben, ermordet zu haben.

Den Vorsitz führte der Vizepräsident des Kreisgerichtes Dr. Pichler, Botanten waren OMR. Dr. Trauner und OMR. Kramer; die Anklage vertrat Staatsanwalt Substitut Seiner. Den Angeklagten Gatten verteidigte Rechtsanwalt Dr. Komar und die Angeklagte Dr. Kessner. Als Sachverständige fungierten die Gerichtsärzte Dr. Jurek und Dr. Borjan.

Die 31jährige, in Budapest geborene Josefa Dreisieben brachte in ihre Ehe mit dem 37jährigen, in Vir bei Zagreb geborenen Maurer Johann Hausmeister im Vorjahr ihr damals zwei Jahre altes uneheliches Kind. Die Folge davon waren fortwährend Streitigkeiten zwischen den Ehegatten. Der Vater des Stiefvaters gegen das Kind, das ihn stets an den Fehltritt der Gattin erinnerte, war noch halbwegs verständlich. Allein auch die Mutter begann den kleinen Johann derart zu hassen, daß schließlich beide beschlossen, das Kind aus der Welt zu schaffen. Kennzeichnend für die „Mutterliebe“ der Angeklagten ist der Umstand, daß sie ihr Schindchen nie anders als „Hund“ und „Teufel“ nannte. Die Ehegatten behandelten das Kind geradezu unmenschlich, all ihr Tun und Handeln war darnach gerichtet, seinen Tod so bald als möglich herbeizuführen. Sie verabreichten den Kleinen nur die notdürftigsten Nahrungsmittel, umso reichlicher waren aber die wuchtigen Schläge, denen der arme Wurm auf Schritt und Tritt ausgesetzt war. Die entmenschten Eltern hofften, daß das Kind durch Unterernährung und durch schlechte Behandlung in eine schwere Krankheit verfallen werde, die es auf „natürliche“ Weise dahinträfen würde. Allein das arme Kind war zu kräftig und war durch rohe Behandlung nicht

so leicht beiseite zu schaffen, trotzdem es sich immer, auch im ärgsten Winter, im ungeheizten Zimmer hungernd aufhalten mußte, während die Gatten in der warmen Küche weilten.

Da alle diese Bemühungen nichts fruchteten, beschlossen die Ehegatten, das Kind gewaltsam zu beseitigen. Am 14. März spätnachts hielten sie in ihrer Wohnung den Kopf des Kindes so lange in ein Wassergefäß, bis der arme Wurm erstickte. Darauf meldeten sie der Gendarmerei, das Kind wäre plötzlich gestorben. Allein der Umstand, daß das Kind nie ernstlich krank war, obwohl es so grausam behandelt wurde, erschien allen Ortsbewohnern so unwahrscheinlich, daß eine Untersuchung eingeleitet und die Obduktion der Leiche vorgenommen wurde. Das Ergebnis war die Feststellung der wahren Todesursache des Kleinen. Der ganze Körper war voll von Blutunterlaufen Stellen. Hausmeister und seine Frau flüchteten, wurden aber bald eingeholt und verhaftet.

In der Voruntersuchung behauptete die Angeklagte, ihr Kind sei plötzlich gefährlich erkrankt und sie hätte ihm warme Milch in den Mund gegossen, um es zum Bewußtsein zu bringen, während ihr Mann mit einer Kerze dabei gestanden sei. Dieser erklärte während des Ablebens des Kindes für einige Minuten abwesend gewesen zu sein. Daraufhin änderte Josefine Hausmeister ihre Aussage und erklärte, das Kind sei tatsächlich gestorben, während sich ihr Mann für einige Augenblicke entfernt hatte.

Bei der gestrigen Hauptverhandlung, die auch den ganzen Nachmittag und bis spät in die Nacht dauerte, stellten die beiden Angeklagten jegliche Schuld in Abrede und behaupteten, das Kind sei plötzlich eines natürlichen Todes gestorben. Die einberufenen Zeugen sagten für die Angeklagten sehr belastend aus und schilberten die Qualen, die das arme Kind seitens seiner entmenschten Eltern hatte erdulden müssen. Die Sachverständigen erklärten, der Tod sei durch Erstickten im Wasser erfolgt.

Den Geschworenen wurde eine einzige

Schuldfrage, auf Vordurch Entscheidung, gestellt, die diese hinsichtlich Hausmeister mit neun, hinsichtlich seiner Frau aber mit elf Stimmen bejahten, worauf beide Ehegatten zum Tode durch den Strang verurteilt wurden mit dem Zusatz, daß zuerst der Mann und dann seine Frau hingerichtet ist.

Nach der für die Angeklagten niederschmetternden Urteilsverkündung beteuerten diese noch immer, unschuldig zu sein; sie meldeten die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Die Gemeinde-Wohnbauaktion

Die Stadtgemeinde Maribor beabsichtigt bekanntlich für den Fall einer genügenden Zahl von Reflektanten die Aktion zur Errichtung von Einfamilienhäusern fortzusetzen, und zwar im ähnlichen Umfange wie bei der im Bau befindlichen Arbeiterkolonie.

Diese Aktion ist so gedacht, daß auch solche Reflektanten, die nach dem Reglement bei der Arbeiterkolonie auf der Staudingerwiese nicht in Betracht kommen können, ihrer teilhaftig werden können. Bekanntlich müssen im Sinne dieses Reglements die Reflektanten beim Kreisamt für Arbeiterversicherung versichert sein.

Die Wohnbauaktion sieht die Errichtung von zwei Häusertypen vor. Der Typ A umfaßt eine Küche, zwei Zimmer, zwei Kabinette und Nebenräume und würde etwa 75.000 Dinar kosten, wogegen der Typ B eine Küche, ein Zimmer und ein Kabinett samt Nebenräumen umfassen würde und auf rund 58.000 Dinar zu stehen käme. Mit dem Mietzins würde gleichzeitig auch die entsprechende Anleihe amortisiert werden, so daß der Mieter nach Ablauf einer gewissen Frist Eigentümer des Häuschens wird.

Bei einer 20jährigen Amortisierung dürfte der Mietzins samt Anleiheabzahlung beim Typ A etwa 637 und beim Typ B 493, bei einer 25jährigen Amortisierung dagegen im ersten Falle 588 und im zweiten 453 Dinar monatlich betragen. Hierbei ist auch die Abzahlung für die Bauparzelle sowie für Gasleitung, elektrisches Licht und Wasserleitung inbegriffen.

Um der Stadtgemeinde eine genaue Uebersicht aller Reflektanten zu ermöglichen, werden diese eingeladen, ihre mit einem 5-Dinarstempel versehenen Eingaben bis 20. d. M. mittags beim Stadtmagistrat (Einreichungsprotokoll) einzureichen. Im Ansuchen ist anzuführen: 1. Name und Zuname, 2. Beruf, 3. die jetzige Wohnung, 4. Zahl der Familienmitglieder, 5. ob der Reflektant ein eigenes Vermögen besitzt und wie viel er zu den Baukosten beitragen könnte (in diesem Falle wird der Mietzins entsprechend ermäßigt), 6. auf welchen Haustyp der Geschwister reflektiert.

Geschwister, die ihre Eingaben hinsichtlich der Arbeiterkolonie auf der Staudingerwiese bereits eingereicht haben, wollen sich im städtischen Bauamt, Zimmer 3, an Werktagen zwischen 10 und 12 Uhr melden, falls sie auch auf die Teilnahme an der 2. Aktion reflektieren, wenn sie bei der 1. Aktion (unverzinsliche Darlehen) nicht in



Mutlos

wird mancher, wenn ihm infolge Erkältung, Überanstrengung usw. Kopfschmerzen, Denken und Arbeiten unmöglich machen.

Pyramidon
Tabletten

werden da zu helfenden Rettern. Sie verjagen die Qualgeister und bringen Arbeitslust und Lebensfreude zurück.



Nur echt in der Originalpackung „Pyramidon“.

Betracht kommen sollten. Alle nötigen Informationen können in der angegebenen Zeit im städtischen Bauamt eingeholt werden.

m. Evangelisches. Mittwoch, den 20. d. M. um 19 Uhr wird im Gemeindefaale eine Bibelstunde stattfinden, zu der jedermann herzlichst eingeladen ist.

m. Schüleraufführung des Herrn Prof. Frisch. Wie alljährlich, findet auch heuer am 27. Juni im großen Kasinoale die Schüleraufführung des Herrn Prof. Frisch statt. Vormerkungen auf Sitze in der Rustalienhandlung Hofe.

m. Ein ungünstiger Standplatz. Bekanntlich nehmen die Fiaker schon längere Zeit am Grajski trg zwischen dem Burgfeller und dem Scherbaumhof Aufstellung. Abgesehen davon, daß dieser Platz schon aus verkehrstechnischen Rücksichten ganz und gar als Standplatz der Fiaker ungeeignet ist, ist diese Neueinteilung der Standplätze insbesondere vom sanitären Standpunkte aus zu verurteilen. Rund um den Platz, wo heute die Fiaker Aufstellung nehmen, verbreitet sich den ganzen Tag über, besonders aber an heißen Tagen, ein widerlicher Geruch, da die Exkremente der Tiere einerseits nicht gleich weggeschafft werden, andererseits aber auch die Kanalisierung an diesem Plage viel zu wünschen übrig läßt. Günstiger erscheint uns als Standplatz der Beginn der Aleksandrova cesta unter den Kastanien, wo die Tiere einerseits einen großen Teil des Tages im Schatten standen und wo auch die Kanalisierung

Feuilleton

Maria

Skizze von Rudolf Lepina.

Er träumte.

Er hatte Zeit dazu. Sie hatte niemals Zeit.

Er sah seine ersten Ehejahre vor sich. Er war seinem Berufe nachgegangen, und sie hatte mit peinlichster Sorgfalt den jungen Haushalt in Ordnung gehalten. Wieviel hatte sie an den neuen Möbeln herumponiert; er hatte gelächelt. Aber sie hatte auch immer Zeit für ihn gehabt. Damals!

Und dann nach einigen Jahre war der „Kronprinz“ gekommen. Ein bißchen mußten die Möbel zurücktreten, und für ihn war auch weniger Zeit; aber es gab doch noch manche schöne Stunde. Hatten sie doch jetzt eine Freude mehr: den Jungen.

Aber der Junge war nicht allein geblieben, er hatte einen Bruder nachkommen sehen und eine Schwester und noch eine Schwester und wieder einen Bruder. Und die kleinen Menschenkinder, die kaum auf

den Beinen stehen konnten, hatten den großen, kräftigen Mann beiseite geschoben. Nur die Möbel waren ihnen zu schwer. Zwar mit dem Polieren ließ es nach, je mehr Brüder und Schwestern sich der Kronprinz nachgeholt hatte, aber Staub gab es noch immer zu wischen.

„Könntest du nicht...?“

„Nein, nein, wo denkst du hin! Wenn jemand käme! Ihr Männer seht eben nichts!“ Seufzend bog er sich zurück und stieg an den Staub zu beobachten. Wahrhaftig, der bildete sich außerordentlich schnell. Fünf Minuten, nachdem man ihn abgenommen hatte, war er wieder da auf den blanken Flächen. Wenn er nun so schnell wiederkam, hatte es da Sinn, ihn überhaupt zu entfernen? Eine hässliche „Freundin“ würde immer Staub entdecken, wenn sie plötzlich ihren Besuch machte. Wenn das also nicht zu vermeiden war, er aber keinen Wert auf ewig blanke Möbel legte und die Kinder sich ganz und gar nicht darum kümmerten, wenn bunte sie da mit ihrem Staubsack? Nur sich selbst. Uebertriebenem Pflichtgefühl opferte sie Stunden, die Menschen hätten beglücken können! Menschen! Nicht ihn allein, auch die Kinder.

Er träumte.

Wo waren die Stunden hin, in denen sie gemeinschaftlich ein schönes Buch gelesen hatten, in denen sie Arm in Arm durch Feld und Wald gegangen waren? Jetzt hatte sie immer „keine Zeit“.

Er kannte ihre Antwort schon.

War das das Leben? Dürfte man in der Pflichterfüllung so weit gehen, daß alles Selbstige auswich, daß es von früh bis spät immer nur tagaus, tagein dieselbe physische Beschäftigung gab?

Schönlings „Burschenherrlichkeit“ fiel ihm ein. „Da schreibt mit finstrem Angesicht der eine Relationen, der andere feucht beim Unterricht, und der macht Rezensionen...“

Sollte, was so lebendig begonnen, sterben, jahraus, jahrein sterben? Nie mehr leben? Die Augen fielen ihm zu.

Und jetzt träumte er wirklich.

Sie waren beide gestorben. „Gott sei Dank!“ murmelte er im Schlaf. Sie kamen zur Himmelstür, und Petrus stellte Verhör mit ihnen an. Er fragte nach Geburtstag, nach Wohnort und Beschäftigung, und wie sie sich das Leben im Himmel dachten.

„Es ist Aufenthalt der Seligen“, sagte der

Mann. „Vor allem muß also die Seele auf ihre Kosten kommen.“

Petrus nickte.

Die Frau aber wunderte sich. Sie war eine gute Christin, und die Ausdrucksweise ihres Mannes kam ihr wie eine Entstellung vor. Und dazu hatte Petrus genickt?

Nun fragte der Himmelshüter sie.

Sie hörte nur unaufmerksam hin. Sie sah durch den Türspalt große, lange Tische und Stühle mit hohen verschnittenen Lehnen und dachte wieder an ihr Staubsack.

„Und wie denkst du dir das Leben hier?“

„Ach, die vielen Stühle! Ich würde immer Staub wischen!“ Schon nickte St. Peter dem Manne freundlich zu, und er trat durch die Tür in den hohen Himmelraum. Als er aber sein Frau auch hineingelassen wollte, da schlug Petrus ärgerlich die Tür zu und sagte: „Im Himmel gibt's keinen Staub; deine Frau muß sich einen anderen Ort aussuchen.“

In Schweiß gebadet erwachte er.

Er blickte um sich. Gottlob, sie waren noch beide auf der Erde. Er sah im Sessel, seine Frau aber — wischte eifrig Staub.

eine bessere ist. Auch der Verkehr würde dort nicht eingeengt werden.

m. Wetterbericht vom 19. Juni, 8 Uhr früh: Luftdruck 730, Feuchtigkeitsschwer +12, Barometerstand 738, Temperatur +15, Windrichtung NW, Bewölkung ganz. Niederschlag: Maribor 0, Umgebung Nebel.

m. Spende. Für den armen Invaliden mit drei kleinen Kindern spendete Frau Anni S a n d, Wien, 40 Dinar. Herzlichen Dank!

* Das Sommerfest des Arbeitergesangsvereines „Troskinn“ findet nun am 24. Juni auf jeden Fall statt. Bei günstiger Witterung in Radvanje bei Pischunder, bei schlechtem Wetter aber in der Veranda der Brauerei „Union“. Freunde gemüthlicher und billiger Unterhaltung sind herzlich eingeladen. 24

Aus Putj

p. Theaterabend des Männergesangsvereines. Unser äußerst rühriger „Peitauer Männergesangsverein“ veranstaltet am Samstag, den 23. d. M. um 20 Uhr im Vereinshaus saale wieder einen seiner so beliebten Theaterabende. Zur Aufführung gelangt der unterhaltende dreiaktige Schwan „Das Opferlamm“. Separate Einladungen werden nicht versandt. Kartenverkauf beim Vereinskassier Herrn Valerian S p r u j i n a.

p. Das Projekt einer Eisenbahnlinie Radgona—Putj—Nogajec—Brezice—Novo mesto besteht bereits seit dem Jahre 1912. Dieser Tage wurde nun ein Ausschuss gebildet, um diesen jedenfalls begrüßenswerten Plan seiner Verwirklichung allmählich näher zu bringen. Zum Präses des Ausschusses wurde unser Bürgermeister Herr Michael B r e n e i t z gewählt.

p. Verlegung einer Bezirksstraße. Die Bezirksstraße Putj—Zavce soll im Dorfe Buncel wegen zwei gefährlicher Krümmungen etwas verlegt werden. Die diesbezügliche kommissionelle Besichtigung findet am 20. d. M. statt.

p. Die Jahresversammlung des Verschönerungsvereines in Putj wird am S a m s t a g, den 23. d. M. um 19 Uhr im Gasthause Zupandic abgehalten.

p. Verurtheter Selbstmord. Vergangenen Montag um die Mittagsstunde schlich sich der hiesige Sattlergehilfe Josef S. von rückwärts in das Geschäft der Firma M o r e l l u n d entwandte dort aus der Schreibstube eine 100 Dinarnote, trotzdem sich ein höherer Betrag in der Lade befand. Er wurde aber gleich nach dem Diebstahl überrascht, worauf er in das Wohnhaus seines Meisters R. flüchtete. Er nahm eine Leiter und begab sich auf den Dachboden. Als sein Meister dort nachschauen hielt, fand er den Geflüchten an einem Stride erhängt, aber glücklicherweise noch lebend, vor. Als S. gerettet worden war, ergriff er neuerlich die Flucht und konnte bisher noch nicht ausfindig gemacht werden. Man befürchtet, daß er sich ein Leid zugefügt hat.

p. Im Stadtkino geht am Mittwoch und Donnerstag der Prachtfilm „Schach der Zar“ über die Leinwand.

* Drei Worte zaubern Sehkraft hervor: Zeik-Punktal, Peteln, Maribor! 7279

Aus Celje

103.000 Tschekoskronen veruntreut

In Celje bei Celje wohnte bereits vom März d. J. ein gewisser Franz S c h u l z e, angeblich Kellner aus Berlin. Er lebte auf dem Hofe seiner 32jährigen Schwester Hedwig S c h u l z e in Celje bei Celje, die von ihrem Manne geschieden ist und mit einem gewissen Ferdinand Jean lebt. Bei der Durchsicht in Celje wohnte seit 20. April auch die 34jährige Ružena S a l a s t a aus Nachod in Böhmen, Schulzes Geliebte. Zwischen Hedwig Schulze und ihrem Bruder, die in der letzten Zeit aufeinander nicht gut zu sprechen waren, entspann sich am Montag, den 11. d. M. abends ein heftiger Streit, in dem Schulze seiner Schwester mit einem Messer drohte. Ferdinand Jean machte schließlich dem Streite ein Ende.

Nach dieser Szene meldeten Hedwig Schulze und Jean der Gendarmerie in Store, daß Franz Schulze einen gefälschten Reisepaß besitze und sein richtiger Name Karl M i t t e l h a u s e r sei im Jahre 1887 in

Zamberg in Böhmen geboren. Seine Schwester gab ferner an, ihr Bruder habe seine Frau und seinen 16jährigen Sohn in Nachod verlassen und sich einen deutschen Reisepaß auf einen falschen Namen verschafft, damit ihn seine Frau nicht finden könnte.

Karl Müttsch und Ružena Salasta verschwanden noch am selben Abend aus Oret, wurden aber, da Müttsch schon längere Zeit der Polizei verdächtig war, bereits am Dienstag, den 12. Juni um 9 Uhr früh vor der Bezirkshauptmannschaft in Celje verhaftet. Karl Müttsch gab beim Verhör an, vom Jahre 1922 bis 31. Dezember 1927 bei der Eisenhandlung Oswald Roehl in Prag als Geschäftsbdiener angestellt gewesen zu sein. Am 31. Dezember 1927 habe er eine auf einen Scheid der Firma bei der „Česko-Prunoslavka banka“ in Prag behobene Summe von 103.000 Tschekoskronen für sich behalten und sei dann sofort nach Nachod und von dort zu Fuß über die Grenze nach Deutschland geflohen. In Berlin verschaffte er sich einen Reisepaß auf den Namen Franz Schulze. Mit diesem Paß traf er am 7. Februar in Zagreb ein, wo er einige Tage später mit seiner Schwester Hedwig zusammentraf. Müttsch erklärt, ihr von der Veruntreuung erzählt zu haben. Die Schwester habe ihm noch in einer Zagreber Bank für 45.000 Dinar Tschekoskronen gewechselt. Müttsch hatte damals noch ungefähr 135.000 Dinar bei sich.

Am 14. März d. J. kauften Müttsch und Jean vom Besitzer Grimm in Oret bei Celje einen Besitz um den Preis von 110.000 Dinar. Bei der Unterzeichnung des Kaufvertrages zahlten sie 56.000 Dinar, zum größten Theile mit dem veruntreuten Gelde, aus. Für die Ausbesserung des Hauses, für Gebühren, für Heizgeräte und Anschaffung von Vieh gab Müttsch ungefähr 35.000 Dinar aus; das übrige Geld wurde für den Haushalt verbraucht.

Hedwig Schulze wurde am 12. d. M. in Oret verhaftet. Sie erklärte, von der Veruntreuung ihres Bruders keine Ahnung gehabt zu haben. Ružena Salasta behauptet, von der Veruntreuung erst aus den Zeitungen erfahren zu haben. Müttsch behauptet jedoch, daß beide Frauen gut wußten, daß er das Geld in der Tschekoslawakei veruntreut habe.

c. Die Abonnenten der „Marburger Zeitung“ bezw. jene Leser, die das Blatt noch immer probeweise beziehen, werden höflichst ersucht, das Abonnement recht bald zu begeben, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

c. Ein lehrreicher Vortrag. Das Kreisamt für Arbeiterversicherung veranstaltet am Donnerstag, den 21. d. M. um 16 Uhr in der Arbeiterbücherei in Celje einen Vortrag über die erste Hilfe bei Unglücksfällen mit praktischen Übungen.

c. Aus dem Schuldienste. Herr Rudolf S o d i c i, Fachlehrer in Mexica, wurde an der Bürgerschule in Celje verlegt.

c. Ausgeschriebene Stelle. Beim Kreisgericht in Celje ist die Stelle eines Oberlandesgerichtsrates ausgeschrieben. Gesuche sind bis 15. Juli einzureichen.

c. Die Antialkoholbewegung in Celje. Der Großzupan in Maribor gab eine Verordnung heraus, daß nach Tüchtigkeit Antialkoholvereine unter Leitung von Bezirksamtsreferenten gegründet werden sollen. Jene Personen, die sich dafür interessieren, mögen sich beim Bezirksamtsreferenten auf der Bezirkshauptmannschaft in Celje melden. Eine solche Antialkoholbewegung ist in Celje vollkommen begründet, es wurden doch in der Stadt vor drei Jahren 1 Million Liter Wein konsumiert und in der letzten Zeit hat der Weinverbrauch auch nicht viel abgenommen.

c. Zwei Einbrüche. In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. brachen unbekannte Täter in die Barade des S. K. Celje auf der Festwiese ein und entwendeten Kleidungsstücke und Schuhe sowie mehrere andere Gegenstände im Werte von 427 Dinar. Dieser Tage wurde in die Wohnung des Schneidergesellen Karl P i r s e e eingebrachen und ein Paar Lackschuhe sowie eine Gitarre entwendet.

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Aus Drabograd

g. Todesfall. Am vergangenen Samstag ist nach langem, schweren Leiden Schuhmachermeister und Hausbesitzer Herr Franz S a b e r im Alter von 66 Jahren gestorben. Der Verbliebene war über 50 Jahre ausübendes Mitglied der hiesigen Feuerwehr und war auch mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Mit Herrn Franz Sabar, der wegen seines Humors und seiner Zuvorkommenheit weit und breit bekannt und beliebt war, geht wieder ein Stück Alt-Drabograds ins bessere Jenseits. Ehre seinem Andenken!

g. Trauung. In der vergangenen Woche fand in der hiesigen Probsteikirche die Trauung des Grundbesitzers Herrn Josef S r e s o v n i k mit Fräulein Christine R o r s u s statt. Als Trauzeugen fungierten die Herren Matthias S o l o b und Peter P o c a r. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

g. Esperantovortrag. Am vorhergehenden Sonntag hielt Herr B i n t e r h a l t e r aus Maribor im Hotel „Korotan“ einen Vortrag über Esperanto. Die Ausführungen waren sehr fesselnd und wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum beifällig aufgenommen. Herr Rudolf D o m a n j l o wird in Drabograd den Esperantokurs leiten.

g. Brand. Durch unvorsichtiges Heizen beim Brothaben ist am 11. d. M. in Pfarrdorf bei Savamünd beim Besitzer S t d i ein Brand ausgebrochen, der in kurzer Zeit das Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäude und auch drei andere Bauernhöfe vollkommen einscherte und den Besitzern einen enormen Schaden verursachte, der die versicherte Summe bedeutend übersteigt. Die sofort an Ort und Stelle erschienenen Feuerwehren konnten sich lediglich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Menschen und Tiere sind beim Brande nicht zu Schaden gekommen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Dienstag, 19. Juni um 20 Uhr. „Idiot“. Ab. A. Rupone.

Mittwoch, den 20. Juni um 20 Uhr: „Idiot“. Ab. B. Rupone. Letzte Vorstellung in der Saison.

Die letzte Vorstellung der Saison. Morgen, Mittwoch, den 20. d. M. abends findet die diesjährige Theater Saison in Maribor mit der Aufführung der wirkungsvollen Dramatisierung Dostojewskys „Idiot“ ihren Abschluß. Bei der Dienstagsvorstellung tritt in der Rolle der Nastasia Filipowna Fräulein S t a r c, morgen dagegen Fräulein R o v a c i c auf.

Brandl-Schülerkonzert

Den Erfolg eines Jahres ernster und gewissenhafter Lehrtätigkeit demonstrierten uns am vergangenen Freitag im Kasino saale die Violinschüler der bei uns hochgeschätzten Künstlerin und Violinvirtuosin Frau Fanny B r a n d l. Mit lebhaftem Interesse lauschten die Zuhörer den Darbietungen, die ausnahmslos den pädagogischen Fähigkeiten, welche die Leiterin unserer anerkannt besten Violinschule Frau Brandl besitzt, das denkbar beste Zeugnis ausstellten. Selbst aus der Anfängerklasse, deren Vorträge in der Regel nicht als musikalischer Genuss angesprochen werden können, überraschten einerseits Desja M i o v i c, Leo M i t e l und Heinzl L a u t n e r durch reines Spiel und einwandfreie Vorführung andererseits Mira K a n c und Leo M i t e l durch rhythmisches Anpassungsvermögen. Reizend war Marko D e r n o v s e i, dessen schöne Geigenhaltung und überraschend reine Doppelgriffe hervorgehoben zu werden verdienen. Die von Anka D e r n o v s e i (1. Violine), Helga K e i s e r (2. Violine), Francica D r n i l (Viola), Inge K e i s e r (Cello) vorgetragene Kompat-Quartette gefielen außerordentlich gut. Die dynamische Ausarbeitung war schön und auch rhythmisch einwandfrei. Fräulein Wilma L a u t n e r trug Kreislers „Liebestreu“, ein für sie

technisch etwas zu schwieriges Werk, Fräulein K e i s e r Mozarts Andante aus der F-dur-Sonate sauber und rein vor. Die nun folgenden Leistungen erhoben sich über den technischen Horizont, welchen der Durchschnitt aller Violinschüler zu erreichen pflegt. Fräulein D e r n o v s e i brachte Farnocour-Kreislers „Siciliano et Rigandon“ mit beachtenswerter Technik und Kreislers Volkslied „Du alter Stefansturm“ mit warmem, individuell gefärbtem Ausdruck zum Vortrag, welcher den Beginn der Entwicklung eigener künstlerischer Auffassung verrät. Den 1. Satz des Kreislers Violinsonnettes Nr. 13 spielte Fräulein Grifa D r u z o v i c mit guter Technik jedoch etwas unausgeglichener Auffassung. Ein beachtenswertes Talent ließ Fräulein D r n i l erkennen, welche im Vortrage von S. Viégtemps großem Konzert Op. 31 eine erfreuliche Leistung bot. Den Abschluß der solistischen Vorträge bildeten 2 Sätze aus Wieniawskis Konzert Op. 22, welche Frau Brandls bester Schüler Herr Hinko D r u z o v i c zu Gehör brachte. Gediegene Technik und eine schätzbare doch selbstbewußt hervortretende individuelle Auffassung gab seinem Spiel eine eigene charakteristische Note. Fräulein Ornik und Herr Druzovic haben die steilen Leitern, welche zum hochgelegenen Plateau künstlerischer Individualität führen, erklommen und den langen und beschwerlichen Weg zu beschreiten begonnen, an dessen Ende ihnen vielerlei künstlerische Vollkommenheit winkt.

Den Abschluß des Abends bildete das Schülerensemble, welches Jos. Haydns Kinder-Symphonie zur Aufführung brachte. Die Kinderinstrumente wurden von B r o s c h e, S t i b l e r, D u m a, A n t e r s t, L u k e s, R o r e n d a n und S a j l o bekleidet. Die Leitung dieses einzig dastehenden Werkes, welches der große Haydn den Kleinen widmete, hatte Sylvio S a s, ein vielversprechendes musikalisches Talent, inne. Er verstand es ausgezeichnet, die Schar der Ausführenden mit seinem Taktstock zusammenzuhalten und die rhythmischen Steigerungen des letzten Satzes herauszuarbeiten.

Frau Fanny B r a n d l, welche die Vorträge ihrer Schüler auf einem in der Werkstatt ihres Vaters hergestellten ausgezeichneten Flügel selbst begleitete, kann mit dem Erfolg ihrer Schüler sehr zufrieden sein. Unter ihrer tüchtigen Leitung wird so mancher Geiger und manche Geigerin Ausbildung und die Befähigung erhalten, den höchsten Gipfel künstlerischen Virtuositums zu erreichen. Dr. G. A.

+ Dr. Wilhelm Schönherr wurde nach erfolgreichem Probeführigen der Raimundschen Operette „Die Herzogin von Chicago“ als Kapellmeister an das Theater an der Wien verpflichtet.

Sport

Die Folge der diesjährigen Tenniskämpfe um den Wanderpokal der „Marburger Zeitung“

Salotnik (Putj) — Weller (Rapid) 6:3, 6:4; Dr. Blanke (Rapid) — Bergant (Maribor) 6:4, 3:6, 6:2; Salotnik (Putj) — Dr. Blanke (Rapid) m. o.; Dr. Wuhid (Putj) — Hartinger (Maribor) 6:3, 7:5; Zolger (Maribor) — Jeglitsch (Rapid) 6:0, 8:6; Pos (Maribor) — Halbärth (Rapid) 6:2, 3:6, 5:6; Roglic (Maribor) — Hoffer (Rapid) 6:2, 9:7; Zolger (Maribor) — Dr. Wuhid 6:0, 6:1; Roglic — Pos 2:6, 6:3, 6:4; Zolger — Roglic 6:2, 6:1; Wipplinger (Maribor) — Felber (Rapid) 4:6, 6:2, 7:5; Wiesthafer (Rapid) — Boglar (Maribor) 6:2, 6:2; Scherkerlo (Rapid) — Pos (Maribor) 3:6, 7:5, 6:1; Wiesthafer — Wipplinger 4:6, 6:3, 6:4; Scherkerlo — Babič (Maribor) 6:3, 6:1; Scherkerlo — Wiesthafer 7:5, 6:3; Kiepad (Rapid) — Sepec (Maribor) 6:1, 6:2; Videmsek (Maribor) — Schober (Rapid) 6:2, 6:4; Videmsek — Kiepad 9:7, 6:2; Salotnik — Zolger 6:3, 6:2; Videmsek — Scherkerlo m. o.; Salotnik — Videmsek 2:6, 6:2, 6:3; Higl (Rapid) — Salotnik 6:0, 6:2, 6:3.

: Beste Olympialandidaten. Vergangenen Sonntag trugen mehrere Mannschaften, die sich am Olympiasportturnier beteiligten, Wettkämpfe aus; sie wurden aber

durchwegs besetzt. In A m s t e r d a m schlug die dortige Stadtmannschaft die unter dem Titel einer Auswahlmannschaft Kairo antretenden Ägypter 1:0. In B e r l i n bezwang Detha die Nationalmannschaft Chiles mit 4:1 und in B r ü s s e l war das Brüsseler Stadteam gegen die Olympiamannschaft Mexikos mit 4:1 erfolgreich.

: **Deutsche Leichtathletische Rekordleistungen.** In Frankfurt erreichte die Sprintstaffel des Sp. Cl. „Eintracht“ über 4x100 Meter die Weltrekordzeit von 41 Sekunden. In Braunschweig sprang der Neuling Anttila 7.41 Meter hoch und in Nürnberg erglänzte Wang eine neue Bestleistung mit 46.5 Meter.

: **Leichtathletiklänkerkampf Tschechoslowakei—Österreich 28:38.** Vergangenen Sonntag kam in Prag ein Leichtathletiklänkerkampf Österreich gegen die Tschechoslowakei zur Durchführung, den die Tschechoslowaken glatter gewinnen konnten, als es erwartet wurde.

: **Meistersprinter Rönig** konnte in Budapest den Ungarn Gorb im Laufen über 100 Meter mit 10.6 nur um Handbreite schlagen.

: **Die österreichische Motorfußballmannschaft** unterlag in England dem „Coventry Motor Football Club“ 1:5 in Coventry. Die Österreicher bestreiten noch mehrere weitere Gastspiele.

: **Das Olympische Geschäft.** Die Einnahmen des Amsterdamer Stadions während d. letzten Wettkampftages Uruguay-Argentinens betrugen 70.000 Gulden. Das Fußballturnier hat insgesamt 700.000 Gulden (15 Millionen Dinar) eingebracht, ein Betrag, der die Einnahmen der Olympischen Spiele von London, Stockholm, Antwerpen und Paris weit hinter sich läßt.

daß sie dunkler und fast um die Hälfte leichter sind. Das Metall ist überdies weicher und bei den Fälschungen fehlt die Gravüre am äußeren Rande der Münze.

× **Zur Fehung der Hühnerzucht** wird im kommenden Herbst der Kreisaußschuß Maribor an ernste Reflektanten in seinem Bereiche eine größere Zahl von Zuchthähnen des steirischen Landhuhns unentgeltlich zur Verteilung bringen, und zwar nur im Wege der landwirtschaftlichen Interessenvertretungen (Genossenschaften, Vereine usw.) od. Gemeinden, in denen sich mindestens sechs Landwirte bereit erklären, sich mit der Zucht dieser Hühnerrasse befassen zu wollen. Einzelne Interessenten werden nicht in Berücksichtigung gezogen. Die diesbezüglichen Gesuche haben die einzelnen Organisationen auf besonderen bei den Bezirkshauptmannschaften und bei der Ackerbauabteilung des Kreisaußschusses unentgeltlich erhältlichen Formularen einzubringen.

× **Rückgang der Pneumatikpreise in Amerika.** Wie aus Newyork berichtet wird, ist für die nächste Zeit mit aller Sicherheit mit einem Preisrückgang für Pneumatikgummi um mindestens 10% zu rechnen.

Volkswirtschaft

Kongreß des Zentralgenossenschaftsverbandes

Am vergangenen Sonntag wurde in Beograd der diesjährige Kongreß des Zentralgenossenschaftsverbandes abgehalten, an dem Delegierte aller Genossenschaftsverbände Jugoslawiens vertreten waren. Den Vorsitz führte Finanzminister Dr. R o r o s e c. In der Vormittagsitzung wurde die Frage der Schaffung von Landwirtschaftskammern in Verhandlung gezogen. Es entwickelte sich eine lebhafteste Debatte, in die eine Reihe von Delegierten eingriff. Alle betonten die Notwendigkeit der Errichtung solcher Institutionen, sprachen aber gleichzeitig die Befürchtung aus, daß sie den Einflüssen politischer Parteien unterliegen würden. Jedemfalls sollten die Kammern sobald als möglich ins Leben gerufen werden. Aufgabe der einschlägigen Vertretungskörper sollte es aber sein, zu verhindern, daß die höchste Interessenvertretung der Landwirte in die politischen Wirrnisse hineingezogen werde.

In der Nachmittagsitzung wurde zur Frage der landwirtschaftlichen Kredite Stellung genommen und die Notwendigkeit einer Novellierung des diesbezüglichen Gesetzes ausgesprochen. Einzelne Redner gaben der Ansicht Ausdruck, daß das Gesetz gewisse Mängel aufweise, insbesondere in der Hinsicht, daß es den Genossenschaften in der Kreditgewährung an die Landwirte geradezu eine Monopolstellung gewähre. Die Kreditverteilung müßte durch ein besonders privilegiertes Geldinstitut, etwa nach dem Muster der Staatlichen Gewerbedank, organisiert werden.

Ein besonderer Ausschuß wurde mit der Ausarbeitung der Entschlüsse betraut, in denen die gefaßten Beschlüsse und Wünsche der Genossenschaften zum Ausdruck kommen sollen.

× **Novisader Produktendörse vom 18. d.** B e i g e n, Baclaer 77/78 Ig 347.50—350, 78/79 Ig 352.50—355, Südbanater 78/79 Ig 347.50—350, Oberbanater 78/79 Ig 345—347.50. — H a f e r, Baclaer und Symischer 260—265. — M a i z, Baclaer, Symischer und Banater 282.50—285, Baclaer weißer 297.50—302.50, Banater 282.50—285. — M e h l, Baclaer, „0g“ und „0gg“ 470—480, „2“ 455—465, „5“ 440—450, „6“ 420—430, „7“ 350—360, „8“ 240—245. — R i e i e in Futelfäden, Baclaer und Symische 215—220, Banater 200—210. — Tendenz für Mais ruhig, sonst unverändert. — Umsätze: Weizen 10, Mais 27 und Mehl 7 Waggons.

× **Generalversammlung des Zagreber Industrieverbandes.** Am vergangenen Sonntag fand unter dem Vorsitz des Obmannes S. D. A l e g a n d e r die Jahreshauptversammlung des Zagreber Industrieverbandes statt. Die einzelnen Redner entwarfen ein überflüssiges Bild der gegenwärtigen Wirtschaftslage Jugoslawiens und insbesondere der Schwierigkeiten, mit denen die Industrie zu kämpfen hat. Bei der Neuwahl wurde der bisherige Obmann S. D. A l e g a n d e r wiedergewählt. Vizeobmänner sind Dr. B o s n j a c, Dr. S v r i j u g a und Ing. S a n a m a n n.

× **Die Kohlenproduktion Sloweniens im April** ist wieder bedeutend zurückgegangen. Im Jänner d. J. betrug sie noch (in Tonnen) 190.166, im Februar bereits nur 169.649, im März 155.453 und im April gar nur mehr 118.661. Der Grund für den Rückgang der Förderung ist vor allem in

den ständigen Streitigkeiten mit der Bahnverwaltung zu suchen, die zu einer bedeutenden Betriebseinschränkung Anlaß gaben. Hand in Hand damit ist auch der Kohlenabsatz zurückgegangen, und zwar von 144.005 t im März auf 124.972 t im April. Infolge der Einschränkung der Förderung verringerten sich gleichzeitig die Kohlenvorräte von der Rekordhöhe von 126.502 t Ende März auf 120.191 t Ende April. Trotzdem weisen die Vorräte gegenüber dem vorjährigen Stande in der gleichen Periode eine beinahe doppelte Menge auf. Die Betriebseinschränkung hatte eine bedeutende Arbeiterentlassung zur Folge. Während im Februar in den Kohlengruben Sloweniens noch 9114 Arbeiter beschäftigt waren, ging deren Zahl im März auf 8310 und im April auf 8137 zurück. Im ersten Dritteljahr 1927 betrug die Kohlenförderung insgesamt 633.929 Tonnen, war aber trotz des Rückganges um 11.212 Tonnen größer als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres, ein Zeichen, daß die Kohlengruben Sloweniens trotz der bedeutenden Betriebseinschränkungen noch immer eine zufriedenstellende Entwicklung aufweisen.

× **Die vorjährige Panzeförderung in Dalmatien** stellte sich auf insgesamt 100.337 Tonnen gegen 133.691 Tonnen im Jahre 1926, 84.714 Tonnen im Jahre 1925 und 33.999 Tonnen im Jahre 1924.

× **Fälsche Virenmünzen.** In letzter Zeit wurden einige falsche Virenmünzen zu zehn Vire in Verkehr gebracht, die von den echten Silbermünzen dadurch zu unterscheiden sind,

Kino

KINO UNION.

Der handlungsstarke russische Film:

„Die Bärenhochzeit“

mit Konst. G g e r t und Abel. K a r a e f f in den Hauptrollen wird noch bis Mittwoch, den 20. d. M. vorgeführt. Wie schon betont, besitzt dieser Film eine besondere Eigenart; die Tragik des jungen Schloßherrn und seiner Braut machen den Zuschauer tief ergriffen. Die stark wirkende Handlung dieses prachtvollen Filmes gründet sich auf eine alte Legende. Hübsche Naturaufnahmen.

BURG-KINO.

Noch bis morgen, Mittwoch, läuft der vorzügliche Wiener Salska-Film:

„Die Würde der Liebe“ (Casé Electric)

mit Nina B a n n a und Jgo S y m in den Hauptrollen. Die Handlung dieses Filmes ist ein voller Griff in das Leben und Treiben der Großstadt, eine treffliche Illustration des Schicksals jener Mädchen, die in den Nachtcafés als Anmiederinnen ein zweifelhaftes Dasein führen. Nur selten leuchtet einem solchen Wesen ein günstiger Stern, der es aus diesen Lasterhöhlen in ein besseres Dasein führt. In der Rolle der „Ganji“ ist Nina Banna stellenweise tief ergreifend.

Radio

Mittwoch, 20. Juni.

B i e n 19.00 Uhr: Italienisch für Anfänger. — 20.05: Englisch (Literaturkurs). — 20.30: Kammermusik. Anschließ. Abendmusik. — G r a z 20.30: Wolzogen-Abend. — P r e s b u r g 19.00: Prager Sendung: Mozarts Oper „Figaros Hochzeit“. — 22.20 Brünner Sendung: Ausstellungskonzert. — Z a g r e b 20.35: Schubert-Abend. — P r a g 17.50: Deutsche Sendung. — 19.00: Mozarts Oper „Figaros Hochzeit“. — 22.20: Brünner Sendung: Ausstellungskonzert. — V a e n t r y 19.45: Unter Abend. — 21.35: St. Philipps „Paulus und Franziska“. — 23.00: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 21.00: Vortrag über Paris. — 22.00: Deutsche Poesie und Prosa. — F r a n k f u r t 18.45: Französisch. — 19.30: Verdis Oper „Troubadour“. — B r ü n n 18.10: Deutsche Sendung. — 19: Prager Sendung: Mozarts Oper „Figaros Hochzeit“. — 22.20: Ausstellungskonzert. — B e r l i n 21.10: Kammermusik. — 22.30: Musikalisches Meeresrauschen. — M a i l a n d 20.45: Konzert. — 22.30: Jazz. — B u d a p e s t 19.30: M. Boroß Lustspiel „Mah-Dong“. — 21.50: Bigenormusik. — B a r s e i f f e 20.30: Kammermusik. — P a r i s - E i f f e l 20.30: Konzert.

Heitere Ecke

Unter Freunden.

„Hat die fünfmonatige Verjüngungskur deiner Frau Erfolg gehabt?“

„Ach, es ist ein Jammer! Sie fühlt sich um zwanzig Jahre verjüngt und sieht um zehn Jahre gealtert aus...!“

Diplomatisch.

Gattin: „Was schreibe ich denn der Anna in ihr Dienstbuch? Ich darf doch nicht schreiben, daß sie gestohlen hat.“

Gatte: „Schreibe einfach: Anna ging uns über alles!“

Er weiß Bescheid.

„Du hast mich ja belogen“, sagt der Chef zum Lehrling. „Weißt du auch, Bursche, was aus solchen Menschen wird, die Leute anflügen und hineinlegen?“

„Ja, Herr Chef, die senden Sie dann als Reisende hinaus!“

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Danksagung.

Einem Herzensbedürfnisse nachkommend, sagen wir hiemit für die Beweise der Teilnahme, die uns anlässlich des unersetzlichen Verlustes unseres heißgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Dr. Oskar Orosel

in so überaus reichem Maße zugekommen sind, unseren herzlichsten Dank. Wir danken ferner für die so zahlreichen Blumengaben, die uns beweisen, welcher Wertschätzung der nunmehr Verewigte sich in allen Kreisen der Bevölkerung erfreute, und schließlich allen den vielen Teilnehmern am Leichenbegängnisse, der Hochw. Geistlichkeit, den Vertretern der Militär-, Zivil- und Gemeindebehörden, den Vereinen usw. und allen Freunden und Bekannten, die aus Nah und Fern gekommen sind.

MARIBOR, den 18. Juni 1928.

Familie Dr. Orosel.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Photoapparate in allen Formaten, Optiken und Präzisionsaufnahmen auf Abzahlung. Platten u. Papiere aller Weltmarken, in allen Formaten, immer frisch. Photomeyer, Gospostka ulica. 3018

Gratis erhält jeder eine Probeboxe **Daruvary-Creme** gegen Einwendung von 2 Dinar für Postspesen. Daruvary-Creme wird nach jetzigem Stande der Wissenschaft mit bestem Erfolg gegen Sommerprossen, Wimpern, rote Nase und Unreinigkeiten des Gesichtes angewendet. Apotheke Blum, Subotica. 5046

Teppiche

Linoleum, Bettvorleger, Wandteppiche, Planelle u. Steppdecken, Karpetten, Teppiche, Bettgarnituren sowie alle Sorten Bettwaren billigt bei Karol Preis, Maribor, Gospostka ul. 20. Preislisten gratis. 6386

Das billigste Vergnügen und Sport leisten Ihnen nur Motorräder „**Buch**“, F. N. Zu billigsten Preisen bei Justus Gustinčič, Fahrradgeschäft und mechanische Werkstätte, Maribor, Tattenbachova ul. 14, gegenüber dem Narodni dom. 6428

Wohnung, Möbel!

Schlaf- und Speisezimmer sowie einzelne Möbel werden wegen Ueberfüllung des Möbelslagers **Serger** in dring. Veräußerung ul. 8 im Hofe, bis 1. Juli zu tiefreduzierten Preisen verkauft. 6512

Realitäten

Handelslokal in Toplice, umm. Zagreb, wird verkauft. Im 1. Stock vier große Zimmer, Küche, Dienstbotenstube, Badezimmer, Speisekammer und Toilette, ebenerdig zwei gassenseitige Lokale, zwei Keller, Waschküche und Nebenräume, unweit Garten mit Ziegelbau. Im Orte gibt es kein anderes Geschäft, weshalb ein gewandter Kaufmann dortselbst die beste Erfolgsmöglichkeit finden kann. Kaufpreis und Zahlungsbedingungen günstig. Näheres b. Internist J. J. J. 62, Telefon 21-64, 3. 39. 7496

Zu kaufen gesucht

Kaufe Herren- und Frauenkleider, Wäsche und Schuhe. Schriftliche Angebote an Rator, Rusla cesta 35. 7476

Kaufe alles Gold, Silber, Schmuck, falsche Gebisse und Zähne und zahle dafür Höchstpreise! A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 6907

Zu verkaufen

Kartons aller Art liefert billigst Kartonnagefabrik „**Fergo**“, Maribor, Prešernova ulica 18. 4996

Junger, harter Wolfshund zu verkaufen und 1 Zimmer, el. Licht, zu vermieten. Welsch, Trdinova ul. 9. 7457

Eigenbaumeine aus der Kollas, feine Sortenweine, hochgradig, circa 1 Baggon (1927), verkauft A. Freudenreich, Maribor, Post-Krapina. 7818

Eine Dampf-Druckunternehmung mit größerem Kundenzirkel und einer modern. Druckmaschine samt fahrbarem Lokomobil 4 HP. Marke Döbner & Schrang, Clayton & Schüttelwort N. O. Wien, Tagesleistung 1 Baggon, günstig und preiswürdig zu verkaufen. Anzusagen bei Karl Kresnik, Maribor, Državna cesta 22. 7262

2 Pferde, Amerikaner, 6jährig, für schweren Zug und Kalesche verwendbar, zu verkaufen bei Kihar u. Zemljik, Maribor. 7203

Moderner Schreibtisch, Bücherkasten, Webermeister-Nähtisch und Stühle sowie Nähmaschine zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 7492

Junge Wolfshunde abzugeben. Unter „Privatverläufer“ an d. Verwaltung. 7450

Guterhaltene Indian-Maschine preiswert zu verkaufen. Anzusagen b. Lud. Jintauer, Maribor, Glavni trg. 7464

Antiker Schreibtisch, Webermeister, Schubladkasten u. Sitzgarnitur preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 7471

Delikatess-Wagen mit Marmorgelände verkauft Ferdo Ušar, Glavni trg 1. 7488

Modernes Schlafzimmer und Messingluster preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 7493

Werkzeug sofort sehr billig zu verkaufen. Gajeva ulica Nr. 15. 7486

Gutgehendes Geschäft samt Wohnung, mit Weinhandlung und Tabaktrafik, wird billigst verkauft. Adresse in der Verwaltung. 7485

Weyers Konversations-Regikon, ältester Jahrgang, 16 Bände, sowie „Witz, Naturheilkunde“ zu verkaufen. Gregorčičeva ulica 6, Partier, links. 7495

Damenrad, fast neu, zu verkaufen. Strohmajerjeva 13. 7494

Klavier wegen Platzmangel preiswert zu haben. Gosdna ul. Nr. 7. 7472

Zu vermieten

Sehr schöne Wohnung für zwei Fräulein samt ganzer Verpflegung, Klavierbenutzung, zu haben. Bodnikov trg 5/1. 7179

Kabinett, möbliert, sonn- und straßenseitig, separ. Eingang, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Stritarjeva ulica 5 (Perforatorje) 1. Stock, beim Hausbesitzer. 7353

Lieferungen, Verzollungen und Expeditionen aller Art besorgt am besten Spediceja A. Reisman, Vojašniška ulica 6. 6823

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Maribor, Taliska ul. 9, 1. St. 7406

Zimmer und Küche mit Zubehör und elektr. Licht, Mitte der Stadt, sofort zu vermieten. Nur an Kinderlose. Zuschriften unter „Wohnung 400“ an die Verwaltung. 7445

Kofal für Geschäft oder Kanzlei gleich zu vermieten. Anzusagen im Geschäft J. R. Sostarič, Maribor, Aleksandrova cesta 13. 6776

Reit möbliertes Zimmer, rein, sonnig, elektr. Licht, zu vermieten. Gosdna ul. 16/5. 7491

Möbliertes Zimmer mit Badezimmer ab 1. Juli zu vermieten. Adresse Verm. 7449

Schönes Zimmer, am Park, mit einem oder zwei Betten zu vermieten. Adresse Verm. 7451

Drei unmöblierte Zimmer, gemeinsam oder getrennt, zu vermieten. Koroška cesta 20, 1. St. 7462

Reit möbliertes gassenseitiges Zimmer wird an soliden Herrn vermietet. Krčevina, Lomsčev bregovc 112. 7452

Reit möbliert. Zimmer mit Toilettezimmer ist an kinderloses Ehepaar ab 1. Juli zu vermieten. Anzusagen Glavni trg 3. 7474

In ein möbliertes Zimmer, gassen- und sonnseitig, rein, werden zwei solide Herren genommen. Koroška cesta 62, 1. St. 7478

Schöne sonnige Vierzimmerwohnung mit Badezimmer ist gegen Ablöse der Möbel zu vergeben. Mlinška ul. 34, 1. St. 7476

Gut möbliert. separiertes Zimmer, in günstiger Lage, sofort zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 7470

Möbliertes Zimmer sofort zu haben. Auch für Sommerfrische geeignet. Gosdna ul. 7. 7473

Solider Zimmerkollege wird ab 1. Juli gesucht. Adresse in der Verwaltung. 7469

Ländliche Fünfzimmerwohnung mit drei Zimmern. Adresse in d. Verwaltung. 7466

Sonniges Zimmer mit Klavier zu vermieten. Aleksandrova cesta 12, Hausmeisterin. 7468

Zu mieten gesucht

Anständige Frau sucht Hausmeisterstelle oder kleine Wohnung. Anträge unter „R. G.“ an die Verwaltung. 7341

Suche unmöbliertes Zimmer ab 1. Juli. Anträge unter „R.“ an die Verwaltung. 7417

Bessere Familie sucht zum 1. Juli ev. 2 Zimmer u. Küche. Anträge unter „Dringend“ an die Verwaltung. 7487

Suche Wohnung, bestehend aus 1-3 Zimmern. Zahle event. 6 Monate i. Vorhinein. Anträge unter „Ruhige Partei“ an die Verwaltung. 7489

Leeres Zimmer wird im Zentrum der Stadt gesucht. Briefe erbeten unter „Leeres Zimmer“ 7463

Wohnung, bestehend aus 2-3 Zimmern, möglichst in der Nähe des Hauptbahnhofes oder d. Parkes sofort zu mieten gesucht. Zahle Dinar 1000. Anträge an „Zamore Nr. 6“. 7460

Stellengefuche

Älteres Mädchen für alles bittet um Stelle. Gef. Zuschriften unter „Fleißig“ an die Verm. 7409

Selbständige Köchin mit Jahreszeugnissen sucht Dauerposten an die Verwaltung. 7467

Aufseher, mit schönen Zeugnissen, nüchtern, guter Fahrer u. Pferdekenner, in jeder Beziehung verlässlich, sucht Posten. Adresse Verwalt. 7307

Buchhalterin mit Praxis, Kenntnisse der slow., kroat. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift, slow. und deutsche Stenographie, Buchhalterin und flotte Maschinenschreiberin, sucht Stelle. W. Anzusagen werden unter „Bald“ an die Verm. erbeten. 7433

Ältere Frau, die gut kochen u. den Haushalt führen kann, wünscht Stelle als alleinstehend. Dame oder zu älter. Herrn. — Mlinška ulica 15, Dachwohnung. 7455

Offene Stellen

Intelligentes deutsches Kinderfräulein für zwei Mädchen wird zum ehesten Eintritt gesucht. Verlangt wird slowenisch. Sprache zur Schulaufsicht und etwas Nähkenntnisse. Offerte mit Photographie sind zu richten unter „Verlässlich 1001“ an die Verm. 7397

Wir benötigen tüchtigen Werkzeugschlosser als Einsteiler für Klopfautomaten, Fassbinderbänke. Selbständige, jüngere Kraft. Anzumelden Zeltjezo-prometno d. d., Districa pri Limbužu. 7441

Gesucht wird Bedienerin, die kochen und bügeln kann. Adresse in der Verwaltung. 7484

Pensionist, der slow. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, für Buchhaltung gesucht. Schriftliche Anträge mit Gehaltsanprüchen an die Schlosserei Jarič, Levstikova 9. 7461

Damen (und Frauen von Eisenbahnern) werden z. Veräußerung (in Parzellen) glänzender Modeartikel aufgenommen. Anträge unter „3000 Dinar Wochenverdienst“ an die Verwaltung. 7463

Intelligentes Mädchen, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, zu einem fünfjährigen Ansehen für sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Anträge mit Lichtbild erbeten an die Adresse Arpad Györy, Direktor d. Volia-N.-G., Beliki Bečlerci, Banat. 7498

Tapetier-Behrjunge wird aufgenommen. Ernst Jelenka, Mlica 10. Oktober 5. 7469

Suche eine Geburtshelferin aufs Land in der Umgebung Maribors, die 14 Tage dort verweilen kann. Anträge unt. „Landaufenthalt“ an die Verwaltung bis 1. Juli. 7458

Verloren - Gefunden

In Pobrežje ein Paar Kropftauben verfliegen. Abzugeben gegen Belohnung Fabrit „Zugotava“, Pobrežje. 7483



„Kabarett Europa“
ab 16. Juni
Programm mit Konzert



REPARATUREN
Mechaniker Ivan Legat
Spezialist für Büromaschinen
Maribor, Vetrinjska ulica 30,
Telephon 434. 1 15 4

Taft-Seide

ist modern, von 88 Dinar aufwärts zu haben bei J. Trpin, Maribor, Glavni trg Nr. 17. 4401



Musterkarte

über reiche Auswahl in Sommer- Herrenstoffen, Lässern und Strüpfen. 4672 J. K. Arajne Njg. Maribor Glavni trg 1, u. Vel. Savarna.

Pension Büttner

in Sv. Lovrenc na Pohorju bei Maribor, am Pohorjegebirge, und unmittelbar an Nadelwald prächtig gelegen. Voller Pension (Zimmer und 4 ausgiebige Mahlzeiten) der Person u. Tag 52 Din. Großes Schwimmbad festes, ebenso Prospekt.

Zum Einkochen u. Ansetzen

von Früchten, Beeren u. Kräutern empfehle ich meinen echten

Slivowitz-Weingeist u. Weingelegter

Adalbert Gusel

Brantweinbrennerei, Maribor, Koroška c. 18

Pensionierter Beamte

welcher deutsche und slowenische Korrespondenzen erledigt, wird bei einem Kaufmann täglich 3 bis 4 Stunden beschäftigt. Offerte unter „Kaufmann“ an Verw. 3130

Bordeaux-Flaschen

7 Dezilliter, 6-7000,

7465

Rheinwein-Flaschen

3-4000, größtenteils tschechisches Fabrikat, einmal gebraucht, zu sehr niedrigen Preisen, werden verkauft.

Adolf Hochstädter, Zagreb, Skalinska ulica No. 4

Buchenscheiter

gesunde schöne Qualität aus der letzten Winterschlagung, bis 20.000 Rm. für Jahreslieferung zu kaufen gesucht. Angebote v. Holzbesitzern franko Buchs & St. Margrethen (Schweiz)

an 7481

Josef Rennhaß, Brennholz-Großhandlung, Rorschach, Schweiz

Prachtvolle Pension

am Strand, in herrlicher Lage einer beliebten Insel der oberen Adria; 8 Zimmer, Badezimmer, offene und gesperrte Terrasse, mit allen Nebenräumlichkeiten, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, Bauplätze, zusammen 1750 m² samt Inventar, krankheitshalber sogleich zu verkaufen. Sehr einträgliches Geschäft. Anzusagen bei: Dražić, Zagreb, Vlasika 75 (Jugoslawien). 7482

GRAZER MITTELSCHULERHEIM

INHABER: PROF. DR. KLUG 7490

Für Schüler aller Grazer Schulen. Leitung, Aufsicht und Nachhilfe durch Professoren. Beste Erfolge. Sehr gute Verpflegung. Schulbeginn 29. August. Auch Maturakurse. Anmeld. und Anzusagen an Dr. Karl Klug, Professor, am 2. Bundesgymnasium, Graz, Overseegasse.

Ia. Kernleder-Treibriemen,

Ia. Chrom- Kernleder- Treibriemen, in allen Dimensionen Ia. Riemen- Croupone zur Anfertigung von Treibriemen, in jeder Gewichtslage. Ia. Bind- und Nähriemen in jeder Stärke u. Gerbung sowie Adhäsions- und Konservierungsmittel, zur Erhaltung der Treibriemen, kaufen Sie am billigsten und am besten im Spezialgeschäft für ledertechnische Bedarfsartikeln

Jos. Pirich, Maribor, Aleksandrova c. 21.

Dampfsäge oder Unternehmung

welche Holzbearbeitung betreibt und ihren Wirkungskreis mit einem neuen Zweig der Holzindustrie zu erweitern wünscht, soll ihre Offerte stellen. Wir bringen alle nötigen Maschinen und auch nach Vereinbarung Kapital mit. Vorzug haben Unternehmungen in Waldgebieten und mit Industriegeleise. Offerte unter „Za-16.614“ an die Ankündigungsanstalt „PUBLICITAS“, A.-G., Zagreb, Gunduličeva 11.